

Botanisch wertvoller Kalkquellsumpf am Fuße der Eube

Ute Lange

Der weithin sichtbare, 814 Meter hohe Eubeberg befindet sich am westlichen Rand des Naturraums Hohe Rhön im Bereich der Wasserkuppenrhön, direkt an der Grenze zur Kuppenrhön. 1997 wurde dieses Gebiet mit 135 Hektar als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Aufgrund seiner besonderen geologischen Verhältnisse weist das NSG „Eube“ eine Vielfalt unterschiedlichster Vegetationselemente auf. Von vereinzelt Blockschuttwäldern, über verschiedene Buchen- bzw. Buchenmischwald-Assoziationen bis hin zu Goldhaferwiesen, Feuchtflecken, Staudenfluren, Kalkquellsumpfen und beweideten Kalkmagerrasen reicht das Spektrum an Vegetationseinheiten, das für die Eube so charakteristisch ist.

In dem vorliegenden Kurzbeitrag soll das Augenmerk auf den Kalkquellsumpf am Fuße der Eube gerichtet werden, der knapp außerhalb des NSG auf einer Höhe von 650 m ü. NN unmittelbar an der Straße von Güntersberg nach Schachen liegt. Nach mehr als 25 Jahren wurde dieses kleinflächige Areal von mir wieder aufgesucht. Im Gegensatz zu früheren Jahren war es 2022 wegen seiner hochwüchsigen Vegetation und durch einen dichten, saumartigen Bestand des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) von der Straße abgeschildert und nicht mehr als wertvolles Ökosystem zu erkennen (Abb. 1). Schaut man sich den Bereich allerdings näher an, sind erfreulicherweise einige der botanischen Kostbarkeiten von damals auch heute noch anzutreffen.

So ist das sehr kleine Gebiet durch das Vorkommen einiger seltener und geschützter Spezies wie Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Sumpf-Ständelwurz (*Epipactis palustris*, Abb. 2) und Davall-Segge (*Carex davalliana*) gekennzeichnet (LANGE 2022). Begleitet werden diese seltenen Arten



Abb. 1: Im August 2022 waren die hochwüchsigen Bestände von *Impatiens glandulifera*, *Mentha longifolia* und *Cirsium oleraceum* aspektbestimmend. (Foto: U. Lange)



Abb. 2: Im Kalkquellsumpf am Fuße der Eube konnte ein Vorkommen von *Epipactis palustris* nachgewiesen werden. (Foto: U. Lange)

von einer Reihe typischer Vertreter der Quellfluren, Flachmoore und Nasswiesen. Hierzu zählen unter anderem Kressen-Schaumkraut (*Cardamine amara*), Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*), Behaartes Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*),

Ross-Minze (*Mentha longifolia*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) sowie Kleiner und Arznei-Baldrian (*Valeriana dioica*, *V. officinalis*).

Die ehemals vorkommenden Arten Sumpf-Dreizack (*Triglochin palustris*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) konnten bei den spontanen Begehungen aktuell nicht mehr festgestellt werden (LANGE 1989). Trotz der unübersehbaren Degenerations Spuren stellt dieses kleine Quellmoor jedoch nach wie vor ein botanisch interessantes und unbedingt schutzwürdiges Areal dar.

Kontakt

Dr. Ute Lange
Kürassierstr. 41
36041 Fulda
Ute.Lange1@yahoo.de

Literatur

- LANGE, U. (1989): Zur Schutzwürdigkeit der Eube und des Hünkelshäuptchens (Wasserkuppenrhön). Beitr. Naturk. Osthessen 25: 3-29.
LANGE, U. (2022): Fundmeldungen. Bot. Natursch. Hessen 35: 188-191.